

Was bewirken Spenden?

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Stiftungen und gemeinnützige Organisationen, die um Spender werben, gibt es unzählige. Die Stiftung WFJB und das Wohnhuus Meilihof setzen sich seit vielen Jahren aktiv für die Wohn- und Lebensqualität von Menschen mit einer Körperbehinderung ein. Wie viele andere Institutionen können auch wir ohne Spenden und Legate die Lebensqualität der Bewohner nicht auf dem gewohnten Niveau halten.

Wir haben viele treue Spender und versuchen, immer wieder neue Menschen für unser Anliegen zu gewinnen. Und dieses Anliegen schliesst nicht nur die Bitte um finanzielle, sondern auch um ideelle Unterstützung mit ein. Finanzielle Unterstützung kann in Form eines Legates oder einer Geldspende erfolgen. Genauso wertvoll sind aber auch der Kauf unserer Produkte auf Weihnachtsmärkten oder im Hofladen, das Besuchen einer öffentlichen Veranstaltung im Meilihof oder eine Sachspende. Ideelle Unterstützung leisten zahlreiche freiwillige Helfende, die Zeit mit den Bewohnern verbringen, das Wohnhuus bei Ausflügen oder Veranstaltungen unterstützen und das Anliegen der Stiftung unter die Leute bringen.

Wenn ein Betrieb aus der Region Affoltern seinen Kunden Weihnachtskarten aus dem Meilihof sendet oder seinen Mitarbeitenden Meilhofer Schoggikuchen schenkt, erfahren wieder neue Menschen von unserer Institution und besuchen sie vielleicht einmal an einem Tag der offenen Tür. In vielen Fällen verdanken wir die motivierende Unterstützung von Erstspendern dem persönlichen Engagement eines Menschen oder einer Gruppe, die für uns die Werbetrommel rührt. Wir sind uns dieser Tatsache bewusst und suchen daher immer den persönlichen Kontakt zu Menschen in der Region. Nicht umsonst ist unser Jahresthema «Vernetzung».

Genauso wichtig ist es, unseren Spendern regelmässig zu zeigen, welche Projekte dank ihrer Grosszügigkeit umgesetzt werden konnte. In der Stiftung WFJB und im Wohnhuus Meilihof kommen Spenden direkt den Bewohnern zugute. Gute Beispiele dafür sind die Bewohnerferien und die zahlreichen Ausflüge sowie spezielle Anschaffungen für den Wohnbereich.

In dieser Ausgabe des HofBlatt zeigen wir an vier Beispielen auf, wie wertvoll diese Unterstützung für die Lebensqualität der Bewohner ist. In diesem Sinne danken wir allen, die dem Meilihof in der einen oder anderen Weise verbunden sind, und freuen uns auf zukünftige Begegnungen.

Matthias Gretler
Hausleitung Wohnhuus Meilihof

HofBlatt Nr. 27
September 2018

Öffentliche Anlässe

Freitag, 26. Oktober 2018

Metzgete
ab 18.00 Uhr
(Anmeldungen bis 19.10.
unter 043 366 10 40)

Donnerstag, 6. Dezember 2018

Adventsfenster im Meilihof mit
Samichlaus und Schmutzli
Glühwein und Lebkuchen für
jedermann, 17.00 – 18.00 Uhr

Samstag, 8. Dezember 2018

Adventsmärt auf dem Weisbrod-
Areal, Hausen am Albis
11.00 – 20.00 Uhr

Sonntag, 9. Dezember 2018

Weihnachtsmarkt Rifferswil
11.00 – 17.00 Uhr



Bewohnerferien auf Mallorca

Neugestaltung der Wohnzimmer: ein Gemeinschaftsprojekt



Zwei Wohnzimmer, die nicht nur frisch aussehen, sondern auch zum Wohlbefinden der Bewohner beitragen

Unterteilt oder offen, mit Sofaecke oder grossem Tisch, Bücherregal oder Sideboard? Diese und ähnliche Fragen beschäftigten die Bewohner des Wohnhaus Meilihof im Frühsommer 2018. Dank einer grosszügigen Spende der Firma Dataquest konnten die beiden Wohnzimmer im Haus A und B neugestaltet werden.

Einrichtung planen

Was den perfekten Wohnraum ausmacht, hängt natürlich ganz davon ab, wie man den Raum nutzen möchte. Hinzu kommen die Vorlieben und der Geschmack jedes Einzelnen. Da sich die Bewohner diesen Wohnraum teilen, bestimmen sie auch gemeinsam über dessen Einrichtung. Wie alle Gemeinschaftsprojekte im Meilihof begann auch dieses in den Stockwerkgesprächen der Häuser A und B.

Die Mitarbeitenden der Betreuung begleiteten den Prozess und stellten sicher, dass die Pläne realistisch waren und im Budget blieben. Um die Bewohner nicht zu überfor-

dern, begannen sie mit einfachen Fragen. Was würde euch gefallen? Ein neues Sofa, eine schöne Lampe? Ein farbiges Highlight? Dann wurden die Wünsche der Bewohner aufgenommen und verschiedene Möglichkeiten diskutiert.

Besuch der IKEA

Ein Highlight des Projekts war eine gemeinsame Einkaufstour in die IKEA. Das schwedische Einrichtungshaus erwies sich als perfekte Wahl, weil es kostengünstig und barrierefrei ist. Die weitläufige Aus-

stellung lädt nicht nur zum Ideensammeln, sondern auch zum Probesitzen oder Ausprobieren ein.

Die Kunden aus dem Meilihof unterschieden sich nicht von anderen. Sie waren vom Angebot überwältigt, überlegten hin und her und mussten die eine oder andere Pause einlegen. Am Ende standen sie mit gefüllten Einkaufswagen an der Kasse, assen im Restaurant zu Mittag und freuten sich darauf, ihre Einkäufe zuhause aufzubauen. Dabei konnten sie auf die fach-



Gemeinsame Einkaufstour bei der IKEA



kundige Unterstützung des Hauswerts zählen.

Projekt erfolgreich!

Wirft man heute einen Blick in die Wohnräume unter dem Dach, kann man den Bewohnern durchaus ein Flair fürs Einrichten attestieren.

Wir danken der Firma Dataquest für die grosszügige Spende und wünschen den Bewohnern viel Freude mit der neuen Einrichtung!

Einkaufstour einmal anders...

Eine Badewanne für den Meilihof: Wellness für die Bewohner



Die neue Wellness-Oase im Meilihof (links), die Umbauphase (oben)

Sie haben bestimmt eine Badewanne zuhause und fragen sich, warum wir im Hofblatt einen Beitrag dazu schreiben.

Die Badezimmer im Meilihof sind mit Duschen ausgestattet. Für Menschen mit einer Körperbehinderung und die Betreuenden ist dies im Alltag bequemer. Trotzdem wünschen sich viele Bewohner, ab und zu ein entspannendes Bad zu nehmen.

Vom Wunsch zur Realität

Der Wunsch der Bewohner nach einer Badewanne konnte dank dem Erlös des Golfevents 2017 der Stiftung WFJB und einer Spende des Lions Club Albis erfüllt wer-

den. Ganz so einfach, wie man sich eine Anschaffung dieser Art vorstellen kann, war es dann aber doch nicht. Eine behindertengerechte Badewanne, die verstellbar ist und einen seitlichen Eingang hat, ist gross und braucht Freiraum für den Bewohner, seinen Rollstuhl und die Betreuung.

Räumliche Anpassungen

Wir suchten also nach einem geeigneten Ort für die Badewanne und beschlossen, diese in einem ehemaligen Duschaum für Mitarbeitende im Untergeschoss zu platzieren. Dieser war knapp gross genug für die Badewanne, bot jedoch nicht genug Bewegungsfreiheit für eine komfortable Nutzung. Glückli-

cherweise konnten wir den Raum erweitern, mussten dafür aber eine Wand durchbrechen und die gekachelten Wände ergänzen. Ferner installierten wir einen Heizkörper, da die Raumtemperatur im Untergeschoss fürs Baden zu kühl war.

Das Resultat kann sich sehen lassen. Der Meilihof hat jetzt nicht nur eine Badewanne, sondern eine echte Wellness-Oase für die Bewohner, in der sie den Körper verwöhnen und die Seele baumeln lassen können.

Herzlichen Dank an alle, die zu dieser Anschaffung beigetragen und gespendet haben.

Stiftung WFJB und Wohnhäuser: eine eingespielte Zusammenarbeit

Thomas Albrecht, Geschäftsführer der Stiftung WFJB, erklärt im folgenden Interview, wie die Zusammenarbeit der Wohnhäuser mit der Geschäftsstelle der Stiftung WFJB in Oberrieden aussieht und welche Pläne die Stiftung WFJB für die Zukunft hat.

Welche Leistungen erbringt die Geschäftsstelle für die Bewohner?

Die Geschäftsstelle steht laufend im Kontakt mit den Hausleitern und den Mitarbeitenden, um u.a. sämtliche Bewohnerdaten, insbesondere für die monatliche Rechnungsstellung, sicherzustellen. Dies ist gegenüber den Kantonen, welche Betriebsbeiträge für die einzelnen Bewohner leisten, von grosser Wichtigkeit.

Welche Leistungen erledigt die Geschäftsstelle für die Mitarbeitenden?

Die Personaladministration ist für die Mitarbeitenden in allen Bereichen zuständig, ausser bei direkten Führungsaufgaben.

Was wird in der Geschäftsstelle sonst noch erledigt?

Die zentrale Buchhaltung für alle Betriebe, die nach Vorgaben der ZEWO und SWISS GAP FER 21 geführt wird, ist der Geschäftsstelle angegliedert. Eine wichtige Aufgabe ist der Jahresabschluss, insbesondere der Betriebsabrechnungsbogen für den Kanton Zürich. Dieser regelt die jährliche Zahlung der Betriebsbeiträge an die Stiftung und somit an die drei Betriebe. In den letzten zehn Jahren hat sich der administrative Aufwand aufgrund der stetig zunehmenden Auflagen verschiedenster Kontrollinstanzen etwa verdoppelt.

Gibt es in der Geschäftsstelle in Oberrieden auch Einsatz-



Ursi Wüest, Bewohnerin des Wohnhaus Bärenmoos, bei der Büroarbeit

möglichkeiten für Bewohner des Wohnhaus Bärenmoos?

Ja, es gibt eine Reihe einfacherer Bürotätigkeiten, die sie erledigen können. So kommt eine Bewohnerin aus dem Bärenmoos regelmässig, um unsere Lieferantenrechnungen abzulegen oder nicht mehr benötigte Unterlagen zu schreddern.

Im Meilihof arbeitet derzeit eine Person fest an einem geschützten Arbeitsplatz im Bereich Administration und Telefondienst sowie punktuell in der Lingerie. Eine weitere ist zudem als Unterstützung beim Telefondienst im Einsatz, dies aber im Rahmen der Tagesstrukturen.

Was planen die Stiftung und ihre Wohnhäuser für die Zukunft?

Aufgrund der Tatsache, dass der Mensch immer älter wird – das gilt auch für Menschen mit einer Körperbehinderung oder Hirnverletzung – müssen neue Angebote angedacht und mittelfristig umgesetzt werden. So sind z.B. behindertengerechte Wohnungen für das selbstständige Wohnen im Assistenzmodell je länger je gefragter. Um in solchen Wohnformen auch weiterhin soziale Kontakte zu fördern oder Menschen mit einer Körperbehinderung eine geregelte Tätigkeit zu ermöglichen, werden vermehrt Plätze für die Tagesstruk-

tur bzw. geschützte Arbeitsplätze notwendig sein.

Sie werden im Frühjahr 2020 pensioniert. Wie sieht Ihre Nachfolge aus?

Meine Nachfolge ist bereits geregelt. Es freut mich, bekannt zu geben, dass Esther Hilbrands, Hausleiterin des Wohnhaus Bärenmoos, kürzlich vom Stiftungsrat als meine Nachfolgerin gewählt wurde. Wir werden daher in den nächsten Monaten eine neue Hausleitung für das Bärenmoos suchen. Ich wünsche Esther Hilbrands bereits heute viel Erfolg und Freude bei der neuen Aufgabe. Aufgrund unserer jahrelangen Zusammenarbeit und ihrer jeweils perfekten Stellvertretung während meiner Ferien bin ich sicher, dass sie die notwendigen Fähigkeiten mitbringt und verbleibende Wissenslücken mit geeigneten Fachausbildungen schnellstmöglich schliessen wird. Der genaue Zeitpunkt der Übergabe wird noch bestimmt.

Und wer ist für diese Nachfolgeregelungen verantwortlich?

Alle Hausleiter bzw. alle Mitglieder der Geschäftsleitung werden vom Stiftungsrat gewählt. Das war bei meiner Nachfolge so und wird auch jener der Hausleitung des Wohnhaus Bärenmoos so sein.

Ferienrückblick 2018 – Danke an alle Spendenden



Badeplausch im Mittelmeer (links), auf Entdeckungstour in Mallorca (rechts)

Wer viel zuhause ist, braucht ab und zu einen Tapetenwechsel. Im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Während die Neugestaltung der Wohnzimmer im wörtlichen Sinn zu verstehen ist, sind die Bewohnerferien ein Tapetenwechsel im übertragenen Sinn: eine Abwechslung vom Alltag mit inspirierenden Erlebnissen und Bekanntschaften.

Wahl der Reiseziele

Wohin die Reise geht, entscheiden so weit wie möglich die Bewohner. Sie schlagen gewünschte Reiseziele in den Stockwerkgesprächen vor und stimmen im Bewohnerrat darüber ab. Ferien am Meer stehen fast immer auf der Wunschliste. 2018 fiel die Wahl auf Mallorca im Juni und Oberstdorf im September.

Planung mit Vorlauf

Im Zeitalter der Billigflüge und Hotelplattformen geht man oft davon aus, spontan verreisen zu können. Eine Flugreise mit acht bis zehn Rollstühlen ist jedoch alles andere als einfach zu organisieren. Oft ist die Anzahl Rollstühle pro Flug begrenzt. Als erstes werden daher meist die Flüge gebucht. Darüber hinaus gilt es im Voraus sicherzustellen, dass das

gewählte Hotel auch tatsächlich barrierefrei ist. Erfahrungsgemäss verstehen leider nicht alle Anbieter dasselbe darunter.

Ein Glücksfall

Die Ferien in Mallorca konnten wir in zwei Reisegruppen mit je fünf Bewohnern durchführen. Das erleichterte nicht nur die Anreise, sondern ermöglichte es auch, die Ferienaktivitäten individueller zu gestalten und einfacher auf Bewohnerwünsche einzugehen.

Ideale Infrastruktur

Die Gäste aus dem Meilhof waren begeistert vom neuen Hipotel in Playa de Palma. Sie genossen die weitläufige Gartenanlage mit Sonnenterasse und Pool, das vielseitige Aktivitätenprogramm und die Abendunterhaltung mit Shows und Livemusik. Die Bewohner konnten sowohl am Pool wie auch am nahegelegenen betreuten Strand baden. An beiden Orten standen alle notwendigen Hilfsmittel zur Verfügung.

Gutes Essen gehört zu den Ferien wie das Dolce far niente. Morgens und abends schwelgten die Gäste am reichhaltigen Buffet, an dem abwechslungsreiche, auch regionale Gerichte angeboten

wurden. Aufgrund der Erfahrung der letzten Jahre unternahmen wir dieses Jahr nur einen Ausflug nach Palma. Die pulsierende Hauptstadt ist nur 20 Minuten entfernt. Ideal für uns war, dass die Kathedrale und andere Sehenswürdigkeiten für Rollstuhlfahrer gut erreichbar sind.

Erfreuliches Fazit

Das Wetter zeigte sich für einmal von der besten Seite und die Stimmung unter Bewohnern und Mitarbeitenden war fröhlich und entspannt. Das einhellige Fazit aller Reisenden: «Wir möchten gerne wieder ins Hipotel nach Mallorca!»

Oberstdorf im September

Bei Redaktionsschluss weilten vier Bewohner in Oberstdorf im bayerischen Oberallgäu. Die reine Männergruppe reiste in Begleitung eines reinen Frauenteam von der Betreuung. Ihr Ferienbericht dürfte spannend werden!

Da die Bewohner nur einen kleinen Teilnehmerbetrag bezahlen können, sind wir für die Finanzierung von Ferien auf Spenden angewiesen. Wir danken allen, die die Bewohnerferien 2018 möglich gemacht haben!

Auf ins Abenteuer: Kanu-Ausflug auf dem Vierwaldstättersee



Markus Egler (auf dem grossen Bild vorne im Kanu) und sechs weitere Bewohner genossen den Kanu-Ausflug

Fünf Bewohner aus dem Wohnhaus Meilihof und zwei aus dem Bärenmoos folgten der Einladung eines Beistandes zu einem Kanu-Ausflug. Ein besonderes Vergnügen für alle, die nicht wasserscheu sind und die Natur lieben.

Behindertengerechte Kanus

Die Kanu-Welt in Buochs bietet Menschen mit einer Körperbehinderung die Möglichkeit, auf dem Vierwaldstättersee zu paddeln. Das Einschiffen in ein Kanu bzw. der Transfer von einem Rollstuhl in einen Spezialsitz, der die Schläge auf dem Wasser abdämpft, erforderte etwas Mut und Zeit.

Auf dem Wasser

Dann sassen für einmal alle im «selben» Boot. Wer auf dem Wasser gleitet, spürt weder Gehbehinderung noch Gewicht. Nach etwas Übung gelang es einzelnen Bewohnern dann auch, im Gleichschlag zu paddeln. Andere, die dies aufgrund der Behinderung nicht konnten, genossen einfach das Gleiten auf dem Wasser, die frische Luft und die atemberaubende Kulisse.

Die Sicherheit der Bewohner war dank einer Eins-zu-Eins-Betreuung und der erfahrenen Guides jederzeit gewährleistet.

Barbecue am See

Paddeln macht hungrig. Nach rund einer Stunde auf dem Wasser kehrten die Paddler an Land zurück. Bei einem Barbecue mit Salat, Kuchen und Glacé konnten die Gäste Eindrücke austauschen und die sommerliche Atmosphäre am See entspannt geniessen.

Markus Egler war mit von der Partie und erzählt, wie er den Tag erlebt hat.

Wie hat es dir gefallen, was bleibt dir in besonderer Erinnerung?

Zum Glück ist das Kanu nicht gekippt und ich bin nicht ins Wasser gefallen (lacht). Es war ein super Tag. Die Leute vor Ort haben alles so professionell organisiert.

Warst du zum ersten Mal in dieser Form auf dem Wasser?

Nein, ich war früher Rettungsschwimmer und war auch viel am

Türlersee. In der Schulzeit konnten wir dort jeweils mit selber gebauten Kajaks herum paddeln. So liess der Ausflug viele schöne Erinnerungen aufkommen.

Demnach würdest du wieder an einem Kanu-Event teilnehmen?

Auf jeden Fall – das Element Wasser auf diese Art und Weise zu erleben, ist super. Ich würde sofort wieder zusagen!

Wir danken ganz herzlich für den tollen Ausflug!

Impressum

Konzept und Inhalt:

Stiftung WFJB, Oberrieden

Redaktion:

Sprache & Kommunikation,
Iris Vettiger, Zürich

Druck:

Furrer Offset Druck, Hausen
am Albis

Verpackung durch die Bewohnerinnen und Bewohner